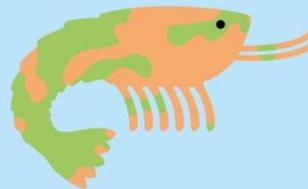


# DIE SELTSAME UND UNGLAUBLICHE GESCHICHTE DES TELEMACHOS



FÜR ALLE AB 7 JAHRE

SPIEL:  
NINON PEREZ

REGIE:  
FELIX ENSSLIN

AM STELLWERK 2, B-4780 ST. VITH  
T: +32 (0)80 22 61 61  
AGORA@AGORA-THEATER.NET  
WWW.AGORA-THEATER.NET

KÜNSTLERISCHE LEITUNG AGORA:  
KURT POTHEN

---

DIE SELTSAME UND UNGLAUBLICHE GESCHICHTE DES TELEMACHOS  
Felix Ensslin mit Ninon Perez und Galia De Backer

---

*Jede persona dramatis wird von der gleichen Spieler:in gespielt. Die  
Götterzeitung als Kostüm ist das Instrument jeder einzelnen Verwandlung.*

---

## 1. REFERAT

---

TELEMACHOS: Guten Morgen. Hallo. Entschuldigt die Verspätung. Ich hatte ein kleines Problem mit ... Tut mir leid, dass ich zu spät bin. Entschuldigung. Mein Name ist ... Ja. Garnelen haben keinen Namen, wie Du oder Du oder Du. Ihr werdet keine Garnelen namens Gerard treffen oder Garnele Jeanne oder Garnele Telemachos. Nein. Also, unsere Lehrerin Lambert hat für mich das Thema Garnelen für die jährliche Prüfung ausgesucht. Und heute bin ich dran:

Wir auf der Insel Ithaka leben im Meer, umgeben vom Meer und all den Fischen, Muscheln, Seepferdchen, Quallen und eben auch Garnelen, die im Meer leben. Jede Insel ist ein Teil des Meeres, und das Meer ist das Ganze.

Die Garnele gehört nicht zur Familie der Säugetiere. Sie gehört nicht zur Pflanzenfamilie. Sie gehört nicht zur Familie der Reptilien. Als Meerestier gehört die Garnele zur Familie der schwimmenden Wasserkrebse. Also, die Garnele gehört doch zu einer Familie - aber alle gehören eben zu einer einzigen Familie. Und wenn alle zur gleichen Familie gehören, dann gibt es ja gar keine Familien, keine Unterschiede mehr.

Ich werde Euch von dem Reproduktionszyklus der Garnelen berichten - also wie Garnelen Kinder kriegen sozusagen. Sie können dreimal im Jahr Eier legen. Bis zu 25.000 Eier. Könnt ihr Euch das vorstellen, 25.000 Kinder? Dreimal im Jahr. Kein Wunder haben die keine Namen. [Pause] Ich bin Einzelkind ...

Sobald die Garnelen ihre Eier legen, weben sie aus ihrem eigenen Körper heraus einen Schleier aus Seide. Die weiblichen Garnelen weben diese Fäden, um ihre Eier monatelang an sich zu binden. Dann schlüpfen die kleinen Garnelen. Meine Mutter webt auch. Aber - mon dieu - ist die langsam!

Wenn Garnelen geboren werden, sind ihre Schalen weich, was eine Menge Probleme verursacht. [An den Vater] Es ist schwer, in dieser Welt mit einer weichen Schale auszukommen.

Mit zunehmendem Wachstum wird die Schale dicker und fester und schützt die Garnele vor allen Arten von Angriffen. Für viele andere Fische sind sie ein Leckerbissen - wie für uns. Einmal groß, werden sie selber alles essen. Sie sind Allesfresser. Wie Schweine.

Garnelen haben Sensoren, die spüren etwas, und Sender, die sagen etwas. Jede ist ihr eigenes Postamt. Das ist auch gut so, denn obwohl es so viele gibt, sind Garnelen Einzelgänger. Meistens schweigt die Garnele, und meistens hört sie auch nichts. Sie hat kein Problem mit der Einsamkeit ... Sie hat nicht das

Bedürfnis, bei ihrer Familie zu sein. Wenn die Seide sich löst, und 25.000 kleine Garnelen zu Einzelgängern werden, fragen sie nicht mehr nach Mama oder Papa. 25.000! Und sie haben keinen König. Wie leben sie so überhaupt zusammen? Es gibt viel mehr von ihnen, als von uns.

---

## 2. KÖNIG ODYSSEUS

---

Wir leben zusammen, weil wir einen König haben. Allerdings ist er nicht hier. Aber wir wissen, wie er heißt: Odysseus. Odysseus, mein V... Er ist mit vielen weg; und wenige sind - siegreich - aus dem langen Krieg zurückgekommen. Aber mein... aber Odysseus ist nicht zurück. Meine Mama Penelope sagt, er sei auch nicht gestorben. Auf jeden Fall ist er schon lange fort. Vielleicht ist er einfach ein Einzelgänger? Oder er ist doch tot, auf der Rückkehr zu mir verunglückt. Auf jeden Fall ist er nicht hier. Alle sagen: Solange er lebt, ist Odysseus Dein Va... unser König.

---

## 3. SCHULE

---

Er lebte im großen Palast. Er muss ein bisschen Größenwahnsinnig gewesen sein. Alle sollten ihn sehen, auf jedem großen Gebäude steht sein Name. Schaut aus dem Fenster! Ein Palast mit vier-hundert-sechs-und-siebzig Zimmern! Das größte Gebäude und das einzige, das man von jedem Punkt auf Ithaka aus sehen kann. Wenn Odysseus der König und meine Mutter die Königin und ich also ihr Kind bin: hat er sich dann noch einmal umgedreht? Bevor er auf sein Schiff gestiegen ist? Mit seinen Kriegern und seinen Waffen und seinem Streitwagen und seinen Flaggen? Auf zur Jagd! Auf zum Krieg! Wer tötet, bekommt einen Namen, erhält einen Namen. Wer ein Held ist, wird erinnert. Ich erinnere mich nicht. Aber trage anscheinend seinen Namen ...?!?! Ihr kennt ihn alle. Jeder von Euch liest ihn auf dem Weg zur Schule auf dem Palast. Seinen Namen. Alle anderen sehen ihn auch.

Ihr [*meine Mitschüler:innen, meine Lehrerin Lambert*] kennt mich doch. Alle. Hier. Ich war doch nur ein Jahr alt. Dann war er weg. So erzählen sie es. Was soll denn ich wissen oder glauben oder wollen oder ... Mama sagt ... Dort der Palast. Also: Dort wohne ich! Ich bin ... ich bin ... zumindest Prinz. Prinz-König ... Thronfolger? Zu Hause sieht's nicht danach aus! Dort fühle ich mich nicht als Thronfolger, denn der ganze Palast ist voll mit Männern, die meine Mama heiraten wollen. Weil sie Königin ist, wollen sie so König werden. Aber König ist doch ihr Mann, Odysseus. Auf den sie wartet ... ich warte? Odysseus ist mein Va..., er soll mein Va... sein ... Die anderen wollen meine Mutter Penelope heiraten, klar, weil, wer die Königin heiratet, wird König. Aber soll nicht ich König werden? Als wären sie der Thronfolger, der Prinz ... der Sohn des Odysseus!

Mama wehrt sich seit vielen Jahren dagegen. [*Pause*] »Telemachos, mein Prinz!« So nennt mich meine Mutter jeden Morgen beim Aufstehen; meistens sehe ich sie dann nicht mehr bis zum Abend.

---

#### 4. WER BIN ICH?

---

Ich bin wenigstens der Prinz der Königin. Egal ob ich hier bin, mit Euch in der Schule; oder mit meinem Privatlehrer Mentor auf dem Sportplatz übe: mit brüchigen Stöcken soll ich kämpfen lernen – kämpfen, um zu gewinnen. Anscheinend macht man das als Sohn von Odysseus so – als Heldensohn. Ich will aber meistens gar nicht kämpfen!

Manchmal sieht das Mama. Dann kommt sie vorbei, legt ihren Arm um meine Schulter und sagt leise: »Dann geh halt mit dem Hund spielen.« Mit Argos – Hund des Odysseus. Anscheinend gehört er jetzt mir. Ich spüre ihn, glaube ich, und verstehe ihn, glaube ich. Trotzdem hört er nicht auf mich. Er ist alt. Und selber spricht er auch nicht mehr. Jedenfalls nicht mit mir. Nur neulich, einmal, als ich neben ihm auf der Palasttreppe saß... Ich war in Gedanken versunken, darüber ... dass mein Pa..., mein Pa..., mein Pa..., mein Pa... mit Argos sprechen konnte. Alle behaupten das. Auch mit anderen Tieren soll mein Pa... mein Pa... mein Papa gesprochen haben. Ich kann es nicht. Nur neulich hast Du doch einmal mit mir gesprochen, Argos.

*[Spielerin verwandelt sich in Argos]*

ARGOS: Den ganzen Tag beobachte ich die Stufen des Palastes. Das Palasttor. Ich beobachte die Menschen, die vorbeigehen. Siehst du, Telemachos, du bist nicht der Einzige, den dein Vater im Stich gelassen hat. Auch mich hat er hinter sich gelassen, als er vor so vielen Jahren in See stach. Dennoch: Ich war sein bester Wachhund, sein treuester Hund – ich habe sogar dein Bett bewacht, Telemachos, als du noch ein Kleinkind warst. Ich war selbst einmal ein junger Hund. Aber Du, Telemachos, durftest im Palast bleiben, nachdem der Meister gegangen war. Ich wurde dazu verurteilt, auf den zehn Stufen, die zur Palasttüre führen, hin und her zu wandern. Wie ein normaler Wachhund. Dabei ist meine Aufgabe undankbar und unbefriedigend. Ich werde aus den Familien-Quartieren verbannt und mit der Bewachung einer Tür beauftragt, die ständig von Fremden benutzt wird.

TELEMACHOS: Das war das erste Mal in meinem Leben, dass ich Argos hören konnte.

---

#### 5. ALLEIN IM PALAST

---

Abgesehen von Argos habe ich im Palast niemanden. Und Argos ist alt und nicht mehr verspielt. Nur diese Freier stolzieren durch die Korridore, in den Salons und Vorzimmern. Wenn ich alleine bin, spiele ich manchmal mit dem Echo.

So wie neulich im Salon Nummer hundertzweiundzwanzig. Da sah ich einen dicken Kopf in der Tür. Er gehörte zu einem der Herren, die ständig meine Mutter besuchen. »Hey, wie geht's heute«, sagte der dicke Kopf, »Du Tele-Tubbie«. Da war er schon wieder verschwunden. Ich lief ihm hinterher, aber ich konnte ihn in diesem Labyrinth aus Zimmerfluchten nicht finden! Da kam ein anderer um die Ecke. Er war sehr groß. Ich erkannte ihn; obwohl er sonst noch nie mit mir geredet hatte, rief er mir hinterher: »Na was ist los? Warum rennst du denn – Tele-portation?« Es ging Schlag auf Schlag, einer nach dem anderen tauchte auf den Gängen des Palastes auf und alle riefen durcheinander: »Reg dich nicht so

auf, Telearbeit.«; »Was suchst du, Tele-Shopping?«; »Telegramm«; »Telekom«;  
»Telepathie«; »Teleskop«, »Teleunterricht« ...

Mein Name ist Tele-machos!!! Das hätte ich ihnen ganz ruhig antworten können.  
Oder ich hätte es ihnen zuschreiben können. Aber ich schwieg. Ich hatte Angst,  
dass es sonst Streit im ganzen Palast gegeben hätte. MEIN NAME IST TELEMACHOS!  
Da rannte ich schon zur Haustür. Ich öffnete sie - ging durch die Öffnung  
hindurch und schlug die Tür hinter mir zu! Das wollte ich zumindest. Aber diese  
Tür ist so schwer! Ich habe es nicht geschafft.

Also bin ich weggegangen. Raus aus dem Palast. Genau wie der König wollte ich  
auch weg gehen und - weg bleiben. Ich steuerte direkt auf den Berg zu - ihr  
wisst schon, den Berg der Götter, den steilen Weg links vom Spielplatz. Zuerst  
rannte ich, dann brannten meine Muskeln und ich bekam kaum noch Luft, aber ich  
schleppte mich immer weiter. Bis der Palast sehr, sehr weit weg war.

---

## 6. GÖTTER-ZEITUNG: WOLKEN-SCHAU

---

Ich setzte mich auf einen Felsen. Mein Kopf war ganz leer und wirr. Garnelen,  
sie haben keine Angst vor der Einsamkeit.

Ich verpasse heute den Sportunterricht mit Mentor - ich wollte die Tür  
zuschlagen - warum bin ich nicht bei Mama? Ja, warum? ...

Wäre ich stark genug, um die Türe zum Palast zuzuschlagen, dann hätte sie mich  
bestimmt gehört. Oder hat sie die schreienden Männer gehört? Ja, so war es! Sie  
hat alles gehört und ist nicht heruntergekommen. Wenn der König - wenn Odysseus  
dort gewesen - wenn mein Va... Va... da gewesen wäre! Ja, der wäre sicher  
heruntergekommen zu mir und hätte ...

Am Himmel sehe ich einen Mann auf einem Wagen. Der saust nur so durch die Luft,  
aber ich erkenne ihn trotzdem sofort: Es ist Hermes! Mit seinen geflügelten  
Sandalen treibt er den Wagen über die Wolken, schnell und immer schneller.  
Hermes ist der Postbote der Götter. Oder der Gott der Postboten, ich weiß es  
nicht genau. Sicher fliegt er auf den Berg, um die Zeitung der Götter  
auszutragen.

Plötzlich beginnt eine riesige Wolke, direkt vor Hermes, Farbe und Form zu  
verändern. Zuerst blau, dann rot und dann ganz golden und glänzend. Jetzt nimmt  
die Wolke die Gestalt einer Kugel an. Oder wird es ein Olivenbaum? Ein Speer?  
Oder eine Garnele?!? Nein! Die Wolke wird zu einer Frauengestalt.

Die riesige Gestalt ruft STOOOOOOOOP! Hermes versucht zu bremsen und stürzt aus  
seinem Wagen! Zum Glück fällt er in eine andere Wolke direkt unter ihm, so dass  
er nicht verletzt wird. Die große Frauengestalt schnappt sich eine Zeitung aus  
dem Wagen und steckt sie sich in den Mund. Sie zwinkert mir mit einem ihrer  
riesigen Augen zu und ... *[bläht den Mund auf und spuckt]* PAFF! Traum ich oder  
bin ich wach?

*[Telemachos betrachtet sich und sein Kostüm]*

Jetzt versteht ihr, warum ich heute so komisch angezogen bin. Warum ich in  
diesem Aufzug ein Referat über Garnelen halte.

Ich habe keine Wahl. Gestern noch hatte ich ganz gewöhnliche Jeans an und ein Hemd. Doch seit die Wolkenfrau mich mit der Zeitung des Hermes bespuckt hat, muss ich diese Kleidung tragen! Die geht gar nicht mehr ab! Ich wette, niemand in dieser Klasse ist jemals als Götter-Zeitung verkleidet gewesen. Nun, mir ist es jetzt passiert. Telemachos, der, der den Göttern gleich ist! Ich bin ein ... ich bin wie ein ... Gott.

Heute Morgen, bevor ich in die Schule kam, sagte ich zu mir selbst: Geh, Telemachos, sei tapfer! Wenn du diese Kleidung trägst, dann, weil die Götter wollen, dass du sie trägst; und ich begann, die erste Seite der Zeitung vorsichtig zu öffnen.

---

## 7. EOL

---

*[Spielerin verwandelt sich in Eol, der sich mit Luft aufpumpt und sie wieder ausstößt]*

EOL: Willkommen, Odysseus - mein Herr. Sie sind mit Ihrem Schiff an die Küste meiner Insel getrieben worden. Das kann nur einen Grund haben: Nämlich, dass die Götter sie hierher geschickt haben. Jetzt, wo Sie einmal da sind, werde ich mich selbstverständlich und gewissenhaft an die Regeln der Gastfreundschaft halten. Lassen Sie mich Ihnen meine Familie vorstellen, meine sechs wunderschönen Töchter und ihre Männer... meine sechs hervorragenden Söhne. Ja, wir sind eine sehr enge Familie, das stimmt. Nehmen Sie an meinem Tisch Platz und lassen Sie uns gemeinsam schlemmen! *[Pause]*

Oh, ich sehe, dass niemand wirklich Lust hat! Alle wollen nach Hause gehen?! Ah, was für Spaßbremsen ihr doch alle seid! Na gut. Du, Windmühle, sieh im Kühlschranks nach, ob wir noch günstige Winde haben. Pack sie in einen kleinen Beutel und gib sie unserem Gast mit. Aber die wütenden Winde verschließt Du gut in einer festen Dose. Sie sollen unseren Gast auf seiner Weiterreise auf keinen Fall stören. Ihnen, mein Herr Odysseus, rate ich: Öffnen Sie diese feste Dose erst, wenn Sie sicher zu Hause angekommen sind. Auf gar keinen Fall vorher! Gute Reise!

TELEMACHOS: Kaum hatte ich durch die Wirkung der Götter-Zeitung diese Szene vor mir gesehen, als wäre ich selbst dort gewesen, da ging es auch schon weiter. Ich sah, wie Odysseus, mein Va..., und seine Mannschaft in ihr Schiff stiegen. Und dann geschah etwas Furchtbares! Ein Gefährte des Odysseus war so neugierig, dass er nicht anders konnte: Er versuchte die feste Dose zu öffnen.

*[An die Mitschüler:innen gerichtet]* Ich zeige Euch, was ich meine, seid ihr einverstanden?

*[Die wütenden Winde entweichen]*

Danach sah ich nur noch das Segel meines Vaters in den tobenden Stürmen. Versteht ihr? Er war fast zu Hause: nicht weit von Ithaka entfernt. Und jetzt ging es wieder in die ganz andere Richtung ... Aber WO ist er jetzt? Ich möchte wissen, wo er JETZT ist. Vielleicht könnte ich ihm helfen nach Hause zu kommen?

Ich habe mich gestern nicht getraut alleine weiter in der Götter-Zeitung zu wühlen. Jetzt bin ich bei Euch. Nicht mehr alleine. Also ... ich versuche es, ja? Wenn etwas schief geht, sagt es Penelope, meiner Mama. Die ist, wie immer, sicher im Palast ...

---

## 8. ZIRZE

---

*[Spielerin verwandelt sich in Zirze]*

ZIRZE: Nun, meine Herren, sind alle da? Aber Sie sind ja nur zu zehnt? Auf dem Boot habe ich elf gezählt. Alles gut. Wir beginnen das Fest ohne den Kapitän. Alle anderen! Schwein! Sieben. Schwein! Acht. Schwein! Neun. Schwein! Und ... zehn. Mund auf und: essen! Seht ihr, so schön ist das! Ihr seid alle sehr fügsam, eh.

Das letzte Boot war nicht so einfach. Ah, hier ist er ja doch, der letzte. Komm näher, Kapitän, komm hier her, mein Süßer. Schwein! *[Odysseus verwandelt sich nicht, sondern bedroht Zirze mit seinem Dolch]*

TELEMACHOS: Nein, jetzt erwischst sie meinen Vater doch!

ZIRZE: Alles klar. Ruhig. Nun denn, weil du süß bist und ... einen Dolch hast, werden wir es diesmal anders machen. Ich verwandle deine Gefährten wieder in Menschen. Und dafür bleibst Du ein Jahr bei mir. All inclusive! Du musst auch nichts bezahlen.

TELEMACHOS: Was?!? Wie soll ich das verstehen? Er ist ein Jahr bei dieser Hexe geblieben? Warum? Er wollte kein Schwein werden.

Das verstehe ich schon. Trotzdem... auf Ithaka haben wir ja auch Schweine! Ich bin zu Hause für sie zuständig und kümmere mich um sie. Eines habe ich Hector genannt. Ein anderes Achilles. Es gab auch Susi und Bernard. Aber immer wieder werden sie geschlachtet und jeden Tag als Würstchen den Freiern vorgesetzt. Wurst Hector, Schinken Susi und Schnitzel Bernard ...

Ich sollte wahrscheinlich aufhören, meinen Schweinen Namen zu geben. Namenlos - sollten sie sein, wie die Garnelen. Einzelgänger - sollte ich werden, wie die Garnelen.

Aber ich schaffe das nicht. Mein Vater dagegen ...

---

## 9. OLIVENBAUM

---

*[Epische Erzählweise]*

Eines Tages, so erzählt meine Mutter, in einer Zeit, in der Odysseus Penelope noch nicht einmal kennengelernt hatte, zog er los und wanderte durch die ganze Insel Ithaka.

Von einem Dorf zum anderen, von einem Feld zum anderen, von einem Berg zum anderen. Überall mangelte es an etwas. Die Dörfer waren etwas schäbig, die Felder dürr, die Olivenbäume klein und knorrig und die Berge so steil, dass man sie kaum mit einem Esel erklimmen konnte.

Es kam der Tag, an dem er erschöpft und durstig die Suche nach einem Platz, an dem er sich niederlassen könnte, aufgeben wollte. Da stand plötzlich ein großer Baum vor ihm. Es war ein prall mit Früchten behangener Olivenbaum. Der prächtigste und größte, den er je gesehen hatte, den die Welt je gesehen hatte. Um diesen Baum herum baute Odysseus ein Zimmer. Ein Zimmer, in dem der Baum noch heute steht und Früchte trägt: das Schlafzimmer meiner Eltern. Die anderen vier-hundert-fünf-und-siebzig Zimmer hat er in den folgenden Jahren um dieses erste herum gebaut.

So erzählt es meine Mutter, und sie muss es ja wissen: Sie war seine Frau, als er von hier fortging und ist bis heute Königin. Daraus folgt: Odysseus war der König, als er ging. Mutter sagt, der König sei mein Vater. Also müsste doch heute ich König sein, weil der König weg ist. Ich warte schon so lange auf ihn. Oder warte auch nicht mehr.

Daraus folgt: Wenn Odysseus wirklich mein Vater ist, soll er hier her kommen und es mir sagen!

---

## 10. POLYPHEM

---

*[Spielerin wendet sich wieder an die Mitschüler:innen]* Aber er ist nicht hier. Ihr seid hier. Deshalb habe ich keine Angst.

*[Spielerin verwandelt sich in Odysseus]*

ODYSSEUS: Hört, meine Genossen! Das einäugige Monster, der Zyklop, hat uns in dieser Höhle eingeschlossen. Ich spreche mit leiser Stimme, weil er genau hier schläft. Nur ein paar Meter von uns entfernt. Diese schändliche Bestie hat bereits zwei unserer Gefährten verschlungen. Ich verspreche Euch: Einen Dritten wird es nicht geben! Hört meinen Plan: Ihr macht hier ein Feuer. Gleichzeitig schleiche ich mich so nahe wie möglich an den Kopf des Zyklopen heran. Wenn er durch den Rauch hustend aufwacht, öffnet er sein einziges Auge. Dann werde ich es mit diesem Holzstab durchbohren. Wenn er blind ist, kann er uns nicht mehr einholen. Fasst Euch ein Herz, Freunde und habt Mut: eins, zwei, drei! Aaaaaaah!

TELEMACHOS: Aaaaaaah! Was für ein schreckliches Monster! Ich sage Euch: Das eine Auge des Zyklopen war größer als der Kopf von Mentor! Ich weiß nicht, ob ich den Mut hätte, so etwas zu tun. Mein Vater liebt es anscheinend ein Held zu sein. Ich bin ja eher schüchtern. Aber manchmal spüre ich dieses Humpeln und Klumpeln und Rumpeln im Magen und durch meinen ganzen Körper. Dann möchte ich jeden schlagen, der mir zu nahe kommt! Vor allem die Männer im Palast. Mentor sagt, ich müsse lernen, meine Wut zu kontrollieren, wie ein Held zu kämpfen. Aber egal, wie oft ich mit Mentor übe, die Herren im Palast tun so, als ob ich Luft wäre, als ob ich gar nicht da wäre. Deshalb schreie ich manchmal.

*[Walkie-Talkie-Spiel]* »Hallo. - Zimmer 259 ist voller Herren. - Ich glaube, sie wollen meine Mutter heiraten. - Sie ist sicher in ihrem Zimmer. - Ich werde einen Kriegszug gegen diese Männer unternehmen! - Ich traue meinen Augen nicht. - Was muss ich hier alles mit ansehen? - Ahh! Einer von ihnen hat mich gerade erwischt!«

---

## 11. EURYMACHOS

---

Aber sie sind nicht alle gegen mich. Eurymachos mag mich gerne, denke ich. Oft sagt er:

*[Spielerin verwandelt sich in Eurymachos]*

EURYMACHOS: Telemachos, ich glaube ich könnte ein guter König sein. Und den Thron für Dich warm halten?! Bis Du alt genug bist, können wir zusammen auf die Jagd gehen; ich kann Dir beibringen, wie man mit Pfeil und Bogen schießt! Und wie man die Diskusscheibe wie ein Mann wirft! Vielleicht kannst Du dann einmal zu den Spielen auf dem Berg Olymp! Und sprechen! Ich kann Dich lehren, wie ein echter Prinz in der Öffentlichkeit auftritt. Und wir können schwimmen gehen, oder Garnelen in kleinen Käfigen fangen. Telemachos, du kannst nicht weiter ohne Vater aufwachsen. Das geht nicht. Ich weiß, hier gibt es viele Männer, die deine Mutter heiraten wollen. Aber, unter allen Bewerbern bin ich Dein Liebling - nicht?

TELEMACHOS: Ich muss zugeben, ich mag ihn tatsächlich. Aber meine Mutter will ihn nicht heiraten. Sie will überhaupt nicht noch einmal heiraten. Sie sitzt jeden Abend am Webstuhl und möchte lieber weben, langsam weben ...

Und dann gibt es noch Mentor. Er ist ein toller Kerl. Er ist die ganze Zeit gut gelaunt, scheint nie in Schwierigkeiten zu sein. Auf dem Sportplatz stößt er in seine Trillerpfeife und ruft: "Let's go, let's go, let's go". Seit ich denken kann, trainiert er mich dreimal in der Woche. Er ist ein alter Freund meiner Eltern - von Odysseus und Penelope. Trotzdem ist er nicht sicher, ob Odysseus zurückkehren wird.

*[Spielerin verwandelt sich in Mentor]*

MENTOR: Penelope, du kannst dieses Kind nicht weiterhin im Dunkeln lassen. Sein Vater wird nie wieder zurückkommen.

TELEMACHOS: Ich weiß nicht, welcher von den beiden Recht hat. Aber mal ehrlich, nachdem was ich bisher mit der Götter-Zeitung erlebt habe, scheint mein Va..., mein Va..., mein Va... es nicht soooo eilig zu haben. Vielleicht will er ja gar nicht zurückkommen? Vielleicht kann die Götter-Zeitung mir mehr darüber sagen?

---

## 12. SIRENE

---

*[Spielerin manipuliert ihr Kostüm und verwandelt sich in eine der Sirenen]*

SIRENE: Das Meer ist unendlich und ... unendlich leer! Kein Schiff erscheint am Horizont! Wenn nicht bald Seemänner auftauchen, werden wir in unserer Meerenge nur noch Garnelen zur Gesellschaft haben. Wir sind Sirenen! Wir verführen Seemänner! Aber es kommen keine! Sollen wir jetzt etwa Garnelen verführen? Wir müssen was unternehmen, Girls! Gebt mir den alten Fahrplan, ja? Da können wir nachsehen, wann die nächsten Schiffe vorbeikommen: Schiffe mit Männern ... Nein? Ihr findet ihn nicht? Schade ...

[Pause] Ah, dort! Ein Schiff! Okay, jetzt wird's ernst, Girls, macht eure Stimmen locker. ... Wärmt euch auf und dann geht's los. [Sie singt und merkt, dass es nicht den gewünschten Effekt erzielt] Aber ... Was ist denn hier los? Der Kapitän des Schiffs ist am Mast festgebunden! Wie sollen wir ihn dann verführen und ins Meer locken? Die anderen hören uns gar nicht! HEY: MACHT EURE OHREN FREI! UND BINDET EUREN KAPITÄN LOS! Hey, wenn ihr glaubt, dass wir furchtbar sind, dann wartet mal ab, was danach auf Euch zukommt.

*[Die Sirene verwandelt sich in Scylla (dreiköpfig) und verschlingt sechs von Odysseus' Kameraden.]*

SCYLLA: Oh, mein Gott. Los, wach auf.

SIRENE: Hmmm ... ich sehe ein Schiff mit jeder Menge Männern.

SCYLLA: Ok. Ich fresse die sechs ersten, du nimmst den letzten.

SIRENE: Das ist unfair!

SCYLLA: Halt die Klappe, du hast Verdauungsprobleme! Auf drei geht's los! Eins, zwei, drei... hammm!!!

TELEMACHOS: Was waren denn das für Monster? Und was haben die Sirenen da erzählt? Warum hat sich Odysseus nicht wie der Rest der Besatzung die Ohren mit Wachs zugestopft? Mentor sagt ... Er will mir Kämpfen beibringen ... Aber was soll ein Stock oder ein Schwert mir helfen, wenn ich wie mein Va... mein Va... mein Va... Wie sollen Schwerter gegen verführerische Stimmen helfen? Odysseus hat sich nicht die Ohren zugestopft. Weil er ein Held sein wollte? Weil er ein Held sein sollte? Weil er ein Held ist! Er stellt sich jeder Gefahr. Auch wenn es sinnlos ist. *[Telemachos steckt die Hände in die Taschen und holt langsam die Tücher hervor]*

---

### 13. KALYPSO

---

*[Spielerin verwandelt sich in Kalypso]*

KALYPSO: Odysseus, ich habe deine Lieblings-Räucherstäbchen angezündet! Hör auf zu schmollen. Du schmollst schon seit mehreren Monaten. Und hör auf, ständig auf den Horizont zu glotzen! Ithaka ist weiiiiit weg! Geht es uns hier nicht gut? Dir gefällt doch meine Höhle. Alles eingerichtet nach meinem Design. [Pause] Was willst du? Was würde dich glücklich machen? Du möchtest eine Massage? Schokoladeneiscreme? Ein neues Pony? Eine Götter-Zeitung? [Pause] Weißt du was, ich werde dir das größte Geschenk von allen machen. Wenn du dich entscheidest, mit mir auf dieser Insel zu bleiben, werde ich dich unsterblich machen. Unsterblich, wie die Götter. Also, was sagst du?

TELEMACHOS: Dort ist mein Vater jetzt gerade, das passiert weit weg genau in diesem Moment! Ich kenne diese Frau. Es ist Kalypso, eine Meeresnymphe! Meine Mutter hat oft von ihr erzählt: Sie sagt, dass Kalypso keine echten Haare hat, und dass ihre Perücke aus Netzen besteht, die nach Fisch stinken; dass sie wulstige Augen hat, die von grünem Blut durchlaufen werden. Ehrlich gesagt, sieht sie hier und jetzt mit ihren Räucherstäbchen und Schokoladengarnelen gar nicht so unheimlich aus. Und bei ihr ist mein Vater, jetzt - heute! Und sie hat meinem Va... Odysseus gerade angeboten, unsterblich zu werden ... Wenn du annimmst, werde ich dich nie kennenlernen. Außerdem hat er bei Kalypso alles, was er will. Außer seinem Palast und seinem Olivenbaum und seinem Hund und Ithaka und seiner Frau ... und seinem Sohn.

---

14. ODYSSEUS? VATER? PAPA?

---

Ich gehe jetzt! Nein! Ich habe mein Referat noch nicht beendet. Garnelen haben keine Götter-Zeitung. Ihr werdet nie eine Garnele mit einer so vertrackten Geschichte treffen. Sie leben im Meer und das war's. Wir leben auch im Meer. Es ist das Ganze. Aber auf einer Insel. Ich muss Mama die ganze Geschichte erzählen. Ich gehe zurück in den Palast und sage allen Herren, dass mein Name Telemachos ist, dass ich Penelope etwas zu sagen habe und dass es eine Weile dauern wird. Und mein Vater ... wir werden sehen, ob er zurückkommt oder nicht.

Ich beschließe, nicht länger auf Odysseus zu warten. Aber falls er zurückkommt, werde ich ihn mit offenen Armen und Herzen empfangen. Vielleicht lernen wir uns dann gut kennen und ich mache mir mein eigenes Bild von ihm. Als Vater, nicht als Held.  
Tschüss!